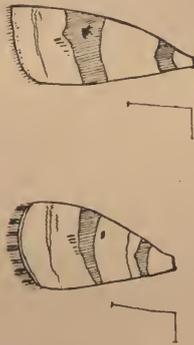


wie im ♂, viel dunkler gehalten als bei *sertata*. Unterseiten korrespondierend, viel dunkler als bei *sertata*. Das ♀ von *sertata* zeigt im Anateile der Hflgl. auffallend lange Behaarung, welche jenem von *Mariae* gänzlich abgeht.

Also eine vorzügliche neue Spezies, welche auch Herrn Conte E. TURATI, Mailand, zur Begutachtung vorgelegen hat und die von diesem hervorragenden Kenner der italienischen Lepidopterenfauna ebenfalls als völlig neue Art anerkannt und erkannt wurde. Mit der von TURATI und VERITY aufgestellten Lokalrassenform *sertata fimbriata* aus den Seetalen hat *Mariae* nur das gegen *sertata sertata* dunklere Gesamtkolorit, sonst aber nichts gemein.

Abbildungen der Typen erfolgen zu gelegenerer Zeit. Vorläufig genügen vielleicht folgende Skizzen (Vglgl.).



Der bewährten Redakteurin der Societas entomologica und Tochter des seligen Lepidopterologen F. RÜHL, dem Fräulein MARIE RÜHL, Zürich, in Dankespflicht gewidmet.

57. 28 Locusta: 15

Biologische Notizen über *Locusta viridissima*.

Von M. Rühl.

Man liest viel über Schutzanpassung, auch der von Orthopteren. Meist kann man den Ausführungen zustimmen, doch gibt es auch da Ausnahmen von der Regel und von einer solchen Ausnahme möchte ich hier berichten. Unsere *Locusta viridissima* führt im ganzen ein verborgenes Leben, sie macht sich nicht sehr bemerkbar und paßt in ihrem lichten Kostüm recht gut in das Laub der Gebüsch, wo man sie meist einzeln oder in einigen Exemplaren erbendet.

Vor einigen Jahren befand ich mich mit meiner Schwester in Oberrickenbach im Engelbergertal; das Hôtel ist von einem größeren Garten umgeben, der in der Hauptsache Tannen von 2–3 m Höhe birgt. Die mit Kies bestreuten, gepflegten Wege waren von ca. 1 m breiten Wiesenstreifen begrenzt, auf

denen die verschiedensten Pflanzen und Blumen üppig durcheinander wuchsen, dahinter standen die Tannen. Gebüsch war nicht vorhanden. Auf den weißen Blütendolden der *Peucedanum palustre* saßen, krabbelten und wiegten sich beide Geschlechter der *Locusta viridissima*, sichtbar für jeden, in großer Anzahl, ohne sich im geringsten durch die Passanten, nicht mal durch die Kinder stören zu lassen. Diese letzteren hatten allerdings einen gewissen Respekt vor ihnen, und wagten sie nicht zu berühren, aus Furcht „gebissen“ zu werden. Als ich eines Morgens bei Aufbruch zu einer Tour recht frühzeitig in den Garten kam, bot sich mir ein reizender Anblick. Auf den großen, breiten Blättern von *Rumex alpinus* saßen, vielmehr lagen in schräger Haltung an die eine Blattseite gelehnt, die *Locusta viridissima* schlafend, alle in gleicher Richtung der Sonne zugekehrt, ganz leicht am Blattansatz angeheftet. Es wären ohne weiteres einige Dutzend Exemplare zu greifen gewesen. Das helle Grün der Tiere stach von dem dunklen Grün der *Rumex*blätter in reizvoller Weise ab; man konnte diese letzteren abschneiden, ohne daß die von Tau ganz nassen Schrecken sich rührten. Noch oftmals statteten wir den Schläfern einen Morgenbesuch ab, die sich erst ermunterten, nachdem die alles belebende Sonne sie beschienen. Von Schutzfärbung und Schutzanpassung konnte in diesem Falle keine Rede sein. Nicht nur waren sie nicht geschützt, weder bei Tag noch bei Nacht, im Gegenteil, sie boten sich am Tag auf den Dolden und nachts und am Morgen auf den Blättern geradezu wie auf dem Präsentierteller dar. Seitdem achte ich auf die *Locusta*, wohin ich auch komme; aber nie wieder ist mir ähnliches begegnet. Immer machte ich nur einzelne Funde, selbst da, wo die Art sicher zahlreicher vorhanden war; schlafend traf ich sie nie mehr an. Im Sommer 1920 verbrachte ich Juli und August-Wochen in dem entlegenen Valsertal. Ich war schon einige Male am Valserrhein aufwärts gegangen, ohne etwas besonderes zu bemerken, als plötzlich eine dicke Larve der *Decticus verrucivorus* auf den Weg plumpste. Ich sah mir den Graben und die kleine Wiese an, woher sie gekommen; in dem sehr dunkelgrünen Gras war nichts zu sehen; als ich aber in den Graben hinunterstieg, da hüpfte die großen Larven zu Dutzenden nach allen Seiten, durch mich aus ihrer Ruhe gestört, herum. Sie befanden sich in einem Milieu, das sie ganz prachtvoll schätzte. Niemand konnte ahnen, welch ein Leben in dem kleinen Stück Grasland herrschte.

Verzeichnis der Literatur der Societas entomologica.

- (Fortsetzung aus Nr. 20 vom 19. Dezember 1914.)
- 1077) Ein neuer *Zonabris* aus dem Kaukasus, von Professor Jan Roubal.
 - 1078) Verschiedene Coleopterologische Notizen, von Professor Jan Roubal.
 - 1079) Wie lange können Raupen unter Wasser leben? von Franz Bandermann.
 - 1080) Aberrative Raupen und Falter von *Celerio euphorbiae* L., von Franz Bandermann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Rühl Maria [Marie]

Artikel/Article: [Biologische Notizen über Locusta viridisissima. 30](#)